

Yd
4720



Q. N. 1



Yd
4720

Warhafftige / schreck-
liche dreyung vnd warnung / der
 Allmechtigen / ewigen / gütigen Prouidentz /
 vber des ganzen Menschlichen geschlechts Sünde / als /
 daß ein Stein vom Himmel herab gefallen / in einem
 grossen Wetter / Neun vnd vierzig Pfunde wegende /
 Anno Christi 1581. den 26. Julij / in Düringen /
 im Fluhr / des Dorffs Niederreussen / nicht weit von
 Budstade / Sampt andern einfeltigen kurhen Wun-
 derwerken / Allen Menschen / so da trachten nach dem
 ewigen leben / zu trost / Vnd dargegen den vnbusfertis-
 gen / Goetlosen / rohen / sichern / zum schrecken /
 zusammen gefasset.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIAN

Durch
 Marcum Magnerum Frimariensem, Theologum & Histori-
 cum, alter Monumentorum besondern Liebhabern



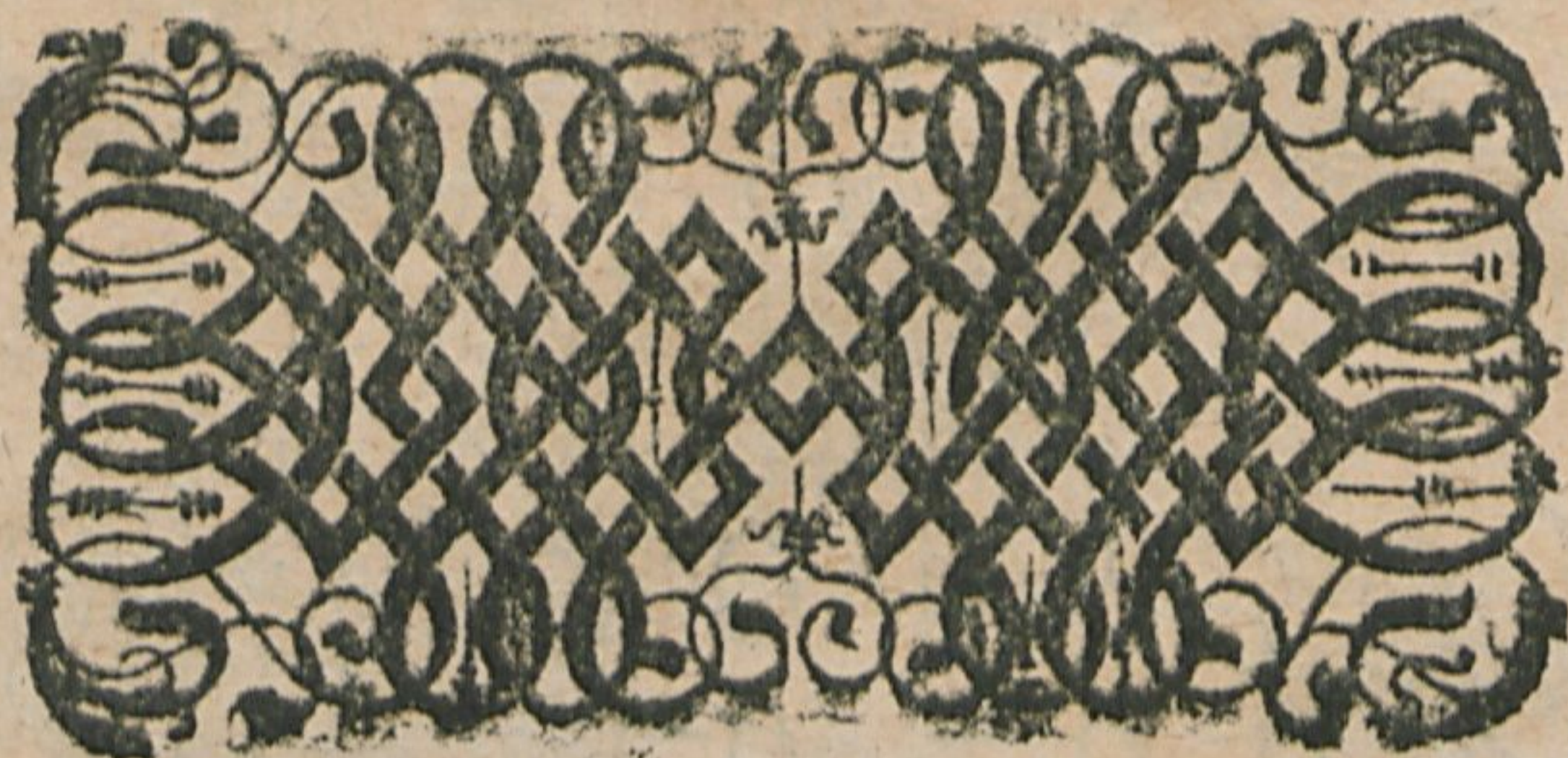
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)





Luce am 21. cap.

Es werden Zeichen geschehen an der Sonnen/
vnd Mond / vnd Sternen / vnd auff Erden wird
den Leuten bang sein / vnd werden zagen / Vnd
das Meer vnd die Wasserwogen werden brausen/
Vnd die Menschen werden verschmachten / für
furcht vnd für warten / der ding / die kommen sollen
auff Erden. Denn auch der Himmel kreffte sich
bewegen werden / etc.





Cornelius Tacitus / im
zwölfften Buch seiner Histo-
rien / schreibet nicht vergeb-
lich / also sagende: Mutationem
rerum in deterius portendi cognitum
est crebris prodigijs, das ist / Wenn
sich viel Zeichen am Himel / auff Erden / auff
dem Wasser / vnd an allen Elementen erres-
gen / gesehen / vnd zum offternmal geschawet
werden / vom Menschlichen geschlechte / ist
ein gewis vnd augenscheinliches Merckmal /
das grosse verenderung / vnd fehrliche ver-
wandelung vieler dinge / Land / Leut / Stedt /
Schlösser / Dörffer / Kayser / Könige / Für-
sten vnd Herrn / tödtlicher abgang verhan-
den / gewis erfolgen / vnd im wercke erfunden
werden können. Welchs denn nicht alleine
aus den Historien der Göttlichen Schrift /
herrlichen kan vnd mag beweiset / Fundamenta-
liter demonstriret / vnd klerlich dargethan /
Sondern auch aus beglaubten Authoribus
überflüssig angezogen köndte werden. Denn
die Heiden solchs in ihren Büchern sehr fleis-
sig / vnd gar genaw obseruiret haben.

Auff das wir aber derer etliche / zum Ex-
empel / kürzlich vnd einfeltiglich / aus verustif-
simis codicibus, antiquissimisq; monumentis darstellen /

A ij

So sol

So sol der Christliche Leser dieses zur Lehr/
warnung vnd trost / auff vnd annemen / das
die Chronica VVestphrisonica manuscripta setzen / vnd
als ein warhafftiges Zeichen / jedermennig-
lich für augen darstellen / Als das nach Chris-
sti Geburt 772. es Steine vom Himmel her-
ab geregnet / vnd das vnter andern ein grosser
Stein / zwischen Esens vñ Norda / den Steds-
ten in Friesland / nicht weit von der Offenba-
ren See / gefallen sein sol / der da mit einem
grossen Feser / plözlichen hernider kommen /
mit einem grossen geressel vnd selkamen Feser
flammen. Darauff hernach der vnablessi-
ge vnd langwirige Krieg / zwischen dem ersten
Keyser Carolo Magno / so aus Deudschem
Blut geboren / vnd den Edelen Saren erfol-
get / welcher vber die Dren vnd dreissig Jahr
gewehret / darinnen viel Tausent Menschen
jemmerlichen vnd erbermlichen vmbkomen /
viel Landt / Stedt / Schlösser vnd Dörffer
verheret / verwüstet / vnd zu grund vnd bodem
aufgebrennet seindt worden / derer Namen
man viel findet in Antiquitatibus vnd liestet / So
ihziger zeit nicht bekandt / schweige denn in Flore
sein solten.

Es seind die aller reichsten Lender / Stedt /
Schlösser / Fuhrwerge vnd Dörffer seind der
zeit

zeit anhero durchs Wasser / schnell in den Flus-
then / vnd plötzlichen / mit allem / was sie ge-
habt / Gelt / Gut / Haus / Hoff / Acker / Wies-
sen / Reichthumb / vnd zeitlicher vergenglicher
Nahrung / von Gott also gestraffet worden /
Das / wer die Gegend ansihet / mit dem Pro-
pheten Jeremia am 18. cap. wol sagen vnd be-
kennen mus: Es ist der Menschen Bosheit
schuld / daß sie von Gott dem H E R R N mit
Kranckheit so gesteuget werden / vnd ires vns-
gehorsames / daß sie so gestraffet werden / dar-
mit sie innen werden / vnd erfahren / was für
jammer vñ herzenleid es bringe / den H E R R N
seinen Gott verlassen / vnd in nicht fürchten.
Wo seind die schönen Lender hin? Wo die ge-
waltigen Kriegsleute? Wo die schönen Hel-
den? Wo die herrlichen Festungen? Wo die
reichen Gaspel? In summa / Staub vnd As-
schen.

Anno Christi 847. Seind viel vñnd
mancherley Zeichen gestanden am Himmel /
Sonderlichen ist auch ein viereckicht Stein
vom Himmel herab gefallen / nicht weit von
Hamburg / vmb Stade herum / Darvon
die alten Historici melden / so den Leuten gros-
sen schrecken gemacht / vnd sie in furcht geja-
get.

A iij

Dar

Darauff Keyser Lotharius mit seinem Bruder Carolo Magno / den sehrlichen krieg angefangen / daraus in Deudschland wunderliche verenderung gefolget. Denn die Denen vnd Frisen sich wider den Keyser auch auffgelehnet / vnd den Tribut nicht mehr haben geben wöllen / Vnd demnach den Rhein hinauff gefaren / vnd Cöln belagert / vnd hin vnd wider grossen schaden gethan / mit plündern / raub vnd brand / Vnd von dannen auff die Elb sich begeben / vnd Hamburg belagert / vnd mit stürmender Hand gewonnen / darinnen sie Mann vnd Weib / jung vnd Alt / klein vnd gross / den Reichen sampt dem Armen / schendlich erstochen / erwürget / vnd vom leben zum tode / schrecklichen gebracht haben.

Als Ludouicus II. der Keyser starb / im zwölfften Jahr Remberti Archiepiscopi Bremensis / erhüb sich allenthalben Auffrühr vnd Empörung. Denn die Denen vnd Nordmänner verstoreten vñ verhereten Saxonlandt / vnd die Kirchen hin vnd wider worden zerschleiffet / vnd verbrennet / sampt der Christen Kleinoder. Cöln ward mit Feuer angezündet / vnd leid einen schaden / der jemerlichen zubeflagen. Vnd die Königliche Stadt Aech ward zu einem Pferdestalle gemacht /

macht / So hertach der Fürst Ortwig ganz
vnd gar verwüestet / Also / daß sie in die 80. jar
wüste gelegen / bis auff die zeit Ottonis I I I.

Desgleichen ist die grosse Schlacht zu
Ebbefestorff fürgelauffen / da die Saren /
samt ihren Fürsten / Bischoffen / Graffen /
Herrn / Edeln / Bürgern vnd Barren / auff
einen hauffen / im Wasser erseuffet / erschla-
gen vnd vmbgebracht seind worden / also / daß
nicht einer darvon kommen kondte.

Was auch für jamer / elend / vnd betrüb-
nis in Frislandt bey Norda der Stadt sich
zugetragen / vnter Remberto dem Erzbischof-
fe / da der Nordmänner Zehen tausent / Drey
hundert / vnd Sieben vnd siebenzig / in der
Schlacht / von den Frisen erlegt seind wor-
den / lieset man nach der lenge in den geschrie-
benen Chronica Hilberti Schönen / vñ Ger-
hardi Kirsbeckij.

Es kan fürwar one Ehrenen keiner / sol-
cherley Historien / weder lesen noch betrach-
ten / Verorab / weil der zorn Gottes so schnell
vber die Nordmänner hergefallen ist / daß die
forthin allen vmbliegenden Völkern Flagellum
eine Zuchtrutte waren / widerumb gesteu-
pet vnd geschlagen seind worden / daß ihrer der
meiste teil im Blut ersoffen / ein teil im Meer
ertren-

ertrencket / ein teil in der Flucht erbermlichen
das leben geendet / Also / daß von Hundert
tausent Mann / ihr sehr wenig widerumb in
ihr Land / zu Wasser ankommen seind.

Vnd dis ist hie wol zu mercken / daß hof-
fart vnd obermuth Gott vngestraftet nicht
kan lassen. Denn die Nordmenner so auffge-
blasen / stolz vñ hoffettig gewesen / daß sie sich
offentlich vernehmen haben lassen / daß sie die
Frisen / als Schlachtschaffe / dahin würgen
vnd umbbringen wolten. Vnd weil sie auff
gewalt / macht / vnd gross glück troheten vnd
pocheten / vnd Gott nicht viel traweten / So
lies sie Gott auch dargegen / durch das kleine
Heufflein die Christen darnider fellen / vnd
schlagen.

Anno Christi 933. Apud Genuam sanguinis Fons
largissimè fluxit. Es ist ein Brunn mit eitel Blut
bey Genff geflossen / eine zeit lang / Darauff
ist die Stad Genua / nicht lang hernach / von
den Saracenern / so aus Aphyrica kommen
seind / eingenommen vnd geplündere worden /
darinnen viel Bluts vergossen / daß es auff
der Gassen geflossen / wie ein Brännlein. Es
haben auch die Ungern Welschlandt oberfal-
len / vnd alles was sie antreffen / mit Feuer /
Schwerdt vnd Brand verheret.

Es ist

Es ist auch gross hunger / nicht allein in
Deuschlandt / sondern auch in Franckreich
erfolget / also / das viel Tausent Menschen
daran gestorben / vnd schmelichen vmbkomen
seind.

Anno Christi 954. Lapis miræ magnitudinis de cœ-
lo cecidit, seuiente ventorum atq; imbrium procella, & in
vestibus multorum, signum crucis ac quidem cruenta appa-
ruit. Vom Himmel herab ist ein gross Stein
gefallen / da allenthalben viel Winde auffm
Lande / vnd vngestüme Wetter auffm Wasser
erhört seind worden / Vnd do auch in vieler
Leute Kleider blutige Kreuze erschienen.

Die eltesten Scriptores, so man in vetustissimis
bibliothecis in Germania, sonderlichen in Saxonia fin-
det vnd lieset / schreiben wunderding hieruon /
welchs man im Druck nicht leichtlich haben
kan / Aus was Ursachen / sol auff ein ander
mal angezeiget werden. Denn da dieser
Stein / vier Gaudichter formen arth / vom
Himmel herab auff die Erden gefallen sey / ha-
be er den Leuten ein solch schrecken vnd furcht
eingejaget / das sie nicht haben gewust / wo
aus vnd ein / vnd daraus abgenommen / vnd
gewis geschlossen / Es würden seltsame vnd
wunderliche verenderungen hierauff erfol-
gen / nicht allein in Deuschlandt / sondern
auch in Belschland / vnd andern vmbliegenden
B den

den Nationen / wie solchs denn auch die erfahrung hernacher gnugsam außgeweiset / vnd hieruon etliche alte Reime gelesen werden / also den jammer beschreibende / so man in grosser achtung haben sol:

Ein Stein vom Himmel herab fiel /
Auff Erd / mit Donner Blix in eil.
Da grausam Wind an allem ort /
Auffm Wasser gschwind auch ward gehort /
Sturmwetter / sampt Schiff vntergang /
Auff Erd den Menschen ward sehr bang.
Auffrhur / zwitracht / vncinigkei /
Erhub sich bald in kurzer zeit.
Denn viel im Krieg vmbkommen seind /
Ein kleglich Not allnthalb entstund.
Dentschland leid schad vnd geengstigt hart.

Etliche setzen / es sey in Italia geschehen / etliche in Welschlandt / Aber hieruon ist kein zweiffel / das der Stein vom Himmel herab in einem Augenblick kommen / vnd auff die Erden gefallen / vnd ist zu erbarmen / das die scriptores so vnfleissig vnd vnachtsam in dem theil gewesen seind / das sie weder den ort / noch die grosse / noch die dicke / noch die lenge / eigentlich beschrieben haben.

Was nun für seltsame verenderung gefolget seind / hin vñ wider / weisen aus beglaubter Historiorum Bücher / so zum teil offent
lichen

lichen im Druck/ zum teil noch in den Bibliothe-
cis, von Motten/ Kost/ vnd Würmern verzes-
ret werden/ darinnen solche wunderliche ding
zu finden/ die man nicht ohne grossen herzen-
leid anzeigen vnd den Leuten fürhalten kan/
Benorab/ weil der Ehrleuchtige Keyser Ot-
to I. bald im anfang seiner Regierung dreyer-
ley Auffrühr erfaren hat/ so von seinen eige-
nen Fürsten vnd Vnterthanen entstanden/
darinnen viel Stedte/ Schlöffer/ Dörffer/
Land vnd Leute verwüestet/ eingenomen vnd
verheret seind worden. Denn Eberhardus
Pfalzgraff/ vnd Giselbertus in Lotharingen
regierender Fürst/ haben das Reich an sich/
vnd die Francken widerumb bringen wollen/
vnd den Saren dasselbige ganz vnd gar ent-
nemen/ vnd mit gewalt an sich ziehen. Vnd
hierzu haben sie Otthonis Bruder/ den el-
tern Henricum auff ire seiten gezogen vnd ge-
bracht/ vnd hat dieser Krieg vber die Sechs
Jar gewehret/ vnd haben hin vnd wider viel
Schlachtungen mit einander gethan/ darin-
nen viel Volcks/ beide Edel vnd vnedel/ dar-
nider geleget ist worden/ auff beiden seiten/
Endlich ist der Pfalzgraffe Eberhardus in
der grossen Schlacht bey Andernaco jemmer-
lichen erschlagen/ vnd der Herzog Giselber-

tus im Rhein in der Flucht ersoffen / Dar-
nach hat Henricus / da er zu Merßburg bes-
lagert ward / vnd keiner hülffe mehr sich zu-
trösten hatte / sich dem Keiser Ottoni erge-
ben müssen / vnd gnad suchen / vnd sich demü-
tigen. Meinz ist belagert / vnd der Bischoff
gefangen worden. Ludolphus des Keisers
Son hat aus / durch vnd mit rath vnd anre-
gung der auffrührischen Fürsten / seinen leib-
lichen Vater wollen vom Keiserthumb helf-
fen absetzen. Denn er in Düringen einen
herrlichen Reichstag zu Salsfeldt gehalten /
darinnen viel Fürsten mit im consentirt / dar-
unter gewesen der Herzog in Francken Con-
radus Sapiens / beneben vielen andern / biß
es endlichen zum Krieg kommen ist / vnd der
Vater den Son zu Meinz belagert / von dan-
nen er geflogen auff Regensburg / vnd darin-
nen in der Belagerung also geengstiget wor-
den / daß er sich dem Vater auff gnad vnd un-
gnad hat ergeben müssen.

Es setzen die geschriebene Monumenta
vom Keiser Otthone / daß er auff allen ecken /
nicht allein vō seinem Son / leiblichem Bru-
der Henrico / vnd vielen Fürsten / sey anges-
feindet vnd vberzogen worden / sondern auch
von etlichen Ketzen / so es mit dem Gegen-
theil

theil gehalten. Aber Otto sey von Gott wun-
derlicher weise beschützet worden. Denn wie
der Keiser den Son zu Meinz belagert / sey
auch ein grosser hauffe / beide von Reifigen
vnd Fußvolck an einem ort / da der Rhein vñ
Mein zusammen leuffet / heimlich verstacket
gewesen / vnd den Keiser des Nachts oberfal-
len / vnd ihn tödten vnd umbbringen wöllen /
darunter der Son auch gewesen / Aber der
Keiser sey Personlich neben seinem Kriegs-
volck inen entgegen gezogen / vnd sie jemmer-
lich darnider lassen schlagen / stechen vnd ha-
wen / also / daß der Son mit wenigen nach
Regensburg die flucht hat nemen müssen / da-
er denn auch zum gehorsam gebracht ist wor-
den.

Die Hungern / Behmen vnd Francken
werden vom Keiser Ottone bezwungen.

In Welschland seind viel vnd mancher-
ley verenderungen fürgefallen / Beuorab / da
der Herkog zu Sorouilio Berengarius gros-
se Tyrannen vbete / vnd viel schand vnd laster
anrichtete / seindt die Welschen bezwungen
worden / den Keiser Ottonem omb hülffe an-
zuruffen. Hierauff ist Lombarden bald einge-
nomen worden / vnd Berengarius so in angst
vnd not kommen / daß er sich dem Keiser hat
A iij ergeben

ergeben müssen / vnd hehrlich sein Herzog-
thumb behalten können.

Da aber Berengarius neben seinem Son-
eidbrüchig worden seindt / ist Otto aus liebe
gegen seinem Reich geursachet / widerumb ei-
nen Zug nach Welschland fürzunehmen / da
denn Berengarius gefangen / vñ in Deudsch-
land verschickt / vnd im elend hat sterben müs-
sen.

Was nu weiter zu Rom für verenderung
gefolget / vnd was für seltsame Casus sich zu
getragen / mag man darvon in Historiis le-
sen / so es ordentlich nacheinander sein bes-
schrieben.

Cornelius Tacitus setzet / lib. 12. daß die
Gezelte der Römer vnd Kriegische Fehnlein
durch das Feuer vom Himmel herab seind an-
gesteckt werden / daß sie liechter Lohe gebren-
net / vnd auff der Spizen des Capitolij ein
Bienschwarm sich gelagert vnd angehenget
sol haben / vnd das eine Saw ein Ferkel ge-
boren hat / welches Habichts Pfoten gehabt /
Hierauff ist die straffe erfolget / daß die Zahl
der Obrigkeit allenthalben ist verringert vñ
geschwecht worden / durch den todt.

Ein Weib hat eine Schlange geboren / vnd
die Sonne hat iren schein verloren / vnd seind
durch

Durch den Hagel vierzig Stedte vom Himmel/
oder viel mehr Lender verterbet worden / lib.
4. Am Himmel hat man öffentlich gesehen / daß
Heere mit einander gestritten haben / vnd
glänzende Harnisch vnd Wassen / lib. 21.

Was hierauff für *mirabiles motus* sich erre-
get / mag der gütige Leser im Tacito nach der
Lenge lesen / one not / weitleufftiger hie etwas
mehr daruon zu melden.

Man hat in diesem jektlauffenden Jar/
nach Christi geburt 1581. den 26. tag Julij/
zwischen Einem vnd Zweyen des kleinen Zeis-
gers / nach mittag / in dem Fluhr / des Dorffs
Niderroussen / nicht weit von Budstadt / des
gleichen einen Stein / vom Himmel herab
fallen gesehen / welcher den Leuten / so das
mals auff dem Felde ihrer Handarbeit ges-
wartet / so angst vnd bange gemacht / daß sie
nicht anders gemeinet / es würde der Jüngste
Tag verhanden sein. Denn was für ein
Wetter damals gewesen / haben viel mit zit-
tern vnd schrecken erfahren müssen. Vnd
ist das gar nicht in den Wind zuschlagen /
daß der Stein mit einem grossen gepleke vnd
grewlichen gerumpel hernider / zehen Schuh
he tieff / in die Erden verfallen ist / so hernach
von den Leuten / so in aus der Erden / aus bes-
fehlich

fehlich der Oberkeit hatten widerumb ziehen
vnd langen lassen/ vnd der Hohen Obrigkeit
vberantworten vnd zustellen müssen / gewo-
gen/ beschawet vnd gemessen ist worden / der
da 39. Pfund gehalten / seine farbe ist grew-
lich / wie der Himmel zu sein pfleget / hinten
dick/ vnd forne spitzig aus / jedoch in ein qua-
drat viercandichter Formen art / einer hal-
ben Ellen lang / wie ich ihn denn selbst den 23.
Augusti zu Weimar in dem Schloß gese-
hen vnd beschawet habe. Vnd muß für mich
bekennen/ daß Gott vns Düringern für an-
dern Völkern darmit warnen wil / daß wir
vnserere schwere Sünde / so wir mit worten/
wercken/ vnd der that wider die Zehen Gebot
Gottes / heimlichen oder öffentlichen began-
gen haben/ erkennen lernen/ Busse thun/ vnd
in zeiten vns vom Gottlosen wesen abwen-
den / weil die Gnadenthür vns offen stehet.
Denn es heist: *Vae terræ, in qua signa fiunt.* Wehe
dem Lande/ da viel Zeichen jnnen geschehen.

Was auch die Beume / so zu Arnstadt
geblühet/ in diesem Herbst/ vnd zu Weimar
vnd an andern Orten / mit sich bringen wer-
den / ist wol vermutlich / daß etwas hernach
erfolgen werde/ Denn wenn man der vhräl-
ten Deudschen Historien genaw vnd fleissig
lieset/

lieset / vnd mit grossen ernst derselbigen ein wenig nachforschen / so wird man darinnen etlicher massen hieruon gnugsamen bericht bekommen vnd finden.

Circiter annum Christi 456. haben in Deudschlandt / hin vnd wider / viel Beume im Herbst geblühet / so da schöne weisse vnd gelbe Blüthen getragen / darauff in alten Codicibus ein solch iudicium gelesen wird / als Kirzbeck / schöne / vñ Bremense Chronicon mit sich bringē / Arborum immaturi foetus certam denotant secuturam poenam hominum. Vnzeitige Geburt der Beume bedeuten / daß gleicherweis die Menschen auch fallen werden / entweder durch das Schwert / oder Hunger / oder Pestilenz / vnd plötzlich / wie ein vnzeitiges Obs / hingeraset werden. Denn eben in diesem Jar Gensericus Rom eingenommen hat / vnd schendlichen mit ihr vmbgangen / die weil er wenig darinnen hat leben lassen / Sondern Mann vnd Weib / klein vnd groß / Jung vnd Alt / wie die vnuernünftigen Thier / hinwürgen lassen.

Es ist auch hernacher in Welschlandt solcher Hunger entstanden / daß viel auff der gassen vmbgefallen / vnd auff der Landstrassen todt seind funden worden.

¶

In

In Franckenland hat man diesen Som-
mer vber / an den Eichenbeumen seltsame
wunderliche vnerhörte Wachung gesehen
vñ erfahren. Denn da die Eicheln an den Beu-
men natürlicher weise zu wachsen pflegē / hat
man rings herumb / als sturmhaufen / omb
die Schalen her / das gewächs / nicht one ver-
wunderung beschawē müssen / das da ehnlich
gewesen der Pickelhaufen form vñ gestalt / wie
sie die alten Deudschen vor zeiten getragen.

Was werden vns wol auch die insectae
kleine Würmlein / so an etlichen orten hauf-
fen weise bey einander liegen / kriechen vnd ge-
sehen werden / für vnglück bedeuten? Für war
nichts guts. Denn das sie als ein Heer also
auff einem feinen Platz miteinander kriechen /
vnd alles verzeren / wird was seltsames / mit
der zeit / mit sich bringen.

In summa / es geschehen fast alle Jar selts-
kame Zeichen / in mancherleyen Landen / vnd
Gott stell et sie vns nicht vergeblich für. Denn
es seind gewisse Vorleusser seines gefasseten
zorns wider vnser Sünde. Wie schicken wir
vns darzu / Wir thun nicht viel anders / als
man von Pharone dem Egiptischen Könige
lieset / je mehr Gott zeichen thut / je verstockter
wir werden. wir sehen wir hören / wir ersa-
ren es

ren es teglich / wie Gott teglich einher schneiet
mit zeichen am Himmel / auff Erden / in der
Luft / auffm wasser vnd an allen Elementen /
aber wir lassen es zu einem ohr ein vnd zum
andern aus / das ist / wir seind gute Epicurer
vnd leben in den tag hinein non admodum solliciti
de futura vita, Darumb wem sein selenseligkeit
ein ernst ist / der hebe seine augen ghen Him-
mel / vnd dencke / das nach diesem leben ein
ewiges sein wird / vnd das wir für den Richt-
stul am letzten gericht gestellet werden müß-
en / da ein jeglicher nach seinem verdienst em-
pfehet / wie er gehandelt vnd gelebet / Es ist
kein besser mittel noch weg dem zorn Gottes
zu empfliehen / denn das ein jeglicher zu tag
vnd nacht sich anschawe vnd das γνώσι σεαυτοῦ
allezeit im herzen einbilde vnd nicht auff dies-
sen oder ihenen sehe. Denn es heist also / wir
habē alle gesündigt / vñ mangeln des keines /
denn wir für gut haben sollen aus grund des
herzens lasset vns demnach für die allmech-
tige ewige Göttliche weisheit treten / mit
herzlichen zeeren / vnd vnablessigen seuffzen
frey heraus sagen. Dewiger / allmechtiger
gütiger gnediger Gott / der du mit deinē götli-
chē munde erlöst gesprochen vnd gesagt hast /
so war als ich lebe / vnd ein Gott bin / so wil ich

S ij nicht

nicht den todt des Sünders / sondern das er
lebe / vnd selig werde. Wir armen / elenden /
betrübtten / trawrigen Sünder kommen für
deine ewige / Allmechtige / immer bleibende
Majestet / vnd bekennen öffentlich / daß wir
nicht dich von grund vnsers hertzens gelie-
bet / von allen krefften der Seelen angebetet /
noch mit warer demut vnd glauben jemals
angeruffen / Zekundt aber / weil die Sünde
von tag zu tag vns also drucken vnd beschwe-
ren / so wir beide mit worten vnd wercken / mit
rath vnd that / wider deine heilige Zehen Ge-
bot begangen / Den wir ja mißhandelt habē
vnd dich für vnsern Gott vñ Schöpffer nicht
volkomlich erkennet noch angeruffen / beuor-
ab / weil wir in allerley vntugent vnd vielfäl-
tigen Sünden vns dermassen beflecket vnd
verunreiniget haben / als hoffart / ehrgeitz / ei-
gennutz / wucher / fressen / sauffen / stelen / nehs-
men / Ehebrechen / schinden vnd schaben / vnd
dergleichen vnzehlichen Lastern / das wir be-
kennen müssen / daß wir die straffe wol verdie-
net / vnd zwar / zum teil auch wol für Aus-
gen sehen / den grossen Eiffer / den du tres-
gest wider die Sünde / daß du an vielen orten
mit Krieg vns schrecklichen heimsuchest / mit
thewrung straffest / mit Pestilenz hart an-
greiffest /

greiffest/ vnd die Kotten vnd Secten/ als ein
Sündflut/ einher schlagen / vnd sich erregen
in allen ecken / vmb vnsers grossen Wunder-
wercks willen / als bitten wir dich durch bey-
stand des heiligen Geistes / durch seine kre-
ckung / regierung vnd anleitung in einem re-
chten glauben an Jesum Christum / du wol-
lest vmb desselbigen deines lieben Sons wil-
len / den du für vns arme Sünder hast lassen
Mensch werden / vnd Menschliche Natur
an sich nemen / außgenommen die Sünde/
von einer reinen keuschen vnbefleckten Jung-
frawen / vnd endlichen ein Fluch am stam des
Creuzes werden / auff daß wir durch seine
Wunden geheilet / durch seine Strimen ges-
fund gemacht / vnd ganzen vollkommenen ges-
horsam dem Gesetz Gottes für vns geleistet/
von Sünd / Todt / Teuffel vnd Hell erlöset
möchten werden / dich vber vns erbarmen/
vnd nicht im zorn noch grim vns daheim su-
chen noch straffen / noch wie wir verdienet/
vns lohnen / sondern deine grosse Barmher-
zigkeit vns mittheilen / vnd alle vnsere Sün-
de vñ schande von vns nemen / vñ ins Meer/
da es am tieffesten ist / werffen. Ach lieber Bas-
ter / erbarme dich vber vns / vnd richte vns je
nicht nach vnsern Sünden / vnd straffe vns

G iij

nicht

nicht nach vnserm verdienten Lohn. Denn
wenn du HErr mit vns ins Gericht wilt ge-
hen / so wird kein lebendiger Mensch für dir
bestehen / Wir seind je Schaffe deiner Weide /
vnd erwarten alle stund vnd augenblick von
dir der Himlischen Speise ergekung. Denn
mit vnser macht / mit vnser krafft ist nichts /
Heut frisch vnd gesundt / Morgen tod / seht
reich / bald arm / vnd der Mensch ist nicht viel
anders / denn wie das Hew auff dem Felde /
das in einem feinen Lentzen daher grünet /
auffwechset / vnd lieblichen anzuschawen ist /
Als bald aber der Lentz fürüber kömpt / vnd
die rauchen Winde vberhin wehen / vnd die
heisse Sonne sich ein zeitlang ereuget / begin-
net es abzunemen vnd zu dorren. Was seind
Hundert tausent jar / derer doch kein Mensch
auff Erden jemals erreicht / noch erlebt / noch
gehabt hat / gegen dem ewigen Vaterlandt zu
rechnen? Alles vergehet / ausserhalb Gottes
gnad / güte vnd barmherzigkeit. Wir plagen /
engstigen vnd bekümmern vns sehr / haben
weder tag noch nacht friede / ruhe noch rast /
auff das wir den armen / sterblichen / stincken-
den / elenden Madensack mügen versorgen /
ernehren / erhalten vnd bewaren / mit essen vñ
trincken / mit kleider vñ aller Narung. War-
umb

umb eilen wir auch nicht viel mehr zur Sees
len Speise/das die doch auch hie zeitlich/vnd
dort hernach ewiglich / müge Labfaal haben
vnd bekommen.

Es spricht Christus: Kompt alle zu mir/
die jr beschweret/beladen vnd müheselig seid/
ich wil euch erquicken. Ey wie frölich vnd gu-
ter ding seind doch die Menschen / denen aus
Gottes milder güte alles zugeworffen vnd
gegeben wird / zu erhaltung den Leib: Wie
viel mehr solten wir nach der ewigen Speise/
zu tag vnd nacht / vnser sorge / mühe vnd ar-
beiten anwenden/auff das/wenn die zeit vnd
stund verhanden / vnd endlich der Welt den
Segen geben müssen / Valet, Ade / zu guter
Nacht / das wir in einem rechten glauben/
auff des vnschuldigen Lemberns Blut / so
für die Sünde der ganken Welt einmal ver-
gossen vnd bezalt ist worden/in vnsern nöten/
beide leiblichen vnd Geistlichen / von der Er-
den scheiden vnd abweichen mügen.

Kom lieber HErr Ihesu/vnd erlöse vns
se bald / Denn der Erkfeind Menschliches
geschlechts wütet vnd tobet greswlich/vnd su-
chet allenthalben mittel vnd wege/wie er vns
gar mit sich in Abgrund der Hellen stürzet
vnd

vnd faren köndte. Diesem grewlichen Fein-
de wehre in zeiten / vnd mache es mit ihm ein-
ende / vnd stürcke ihn in die Gruben hinein /
mit allen bösen Engeln / vnd vngleubigen
Menschen / vnd ewigen fewrigen Psuel / da
Ach vnd wehe vnd hertzenleidt immer vnd
ewig sein werden / vnd setze vnd füre alle
Gleubigen mit dir ins ewige Him-
lische Paradeis / Amen
Amen.

29
104720 81



Gedruckt zu Magdeburgk / durch
Paul Donat / Anno 1582.

77



Pon Yd 4720, Ok

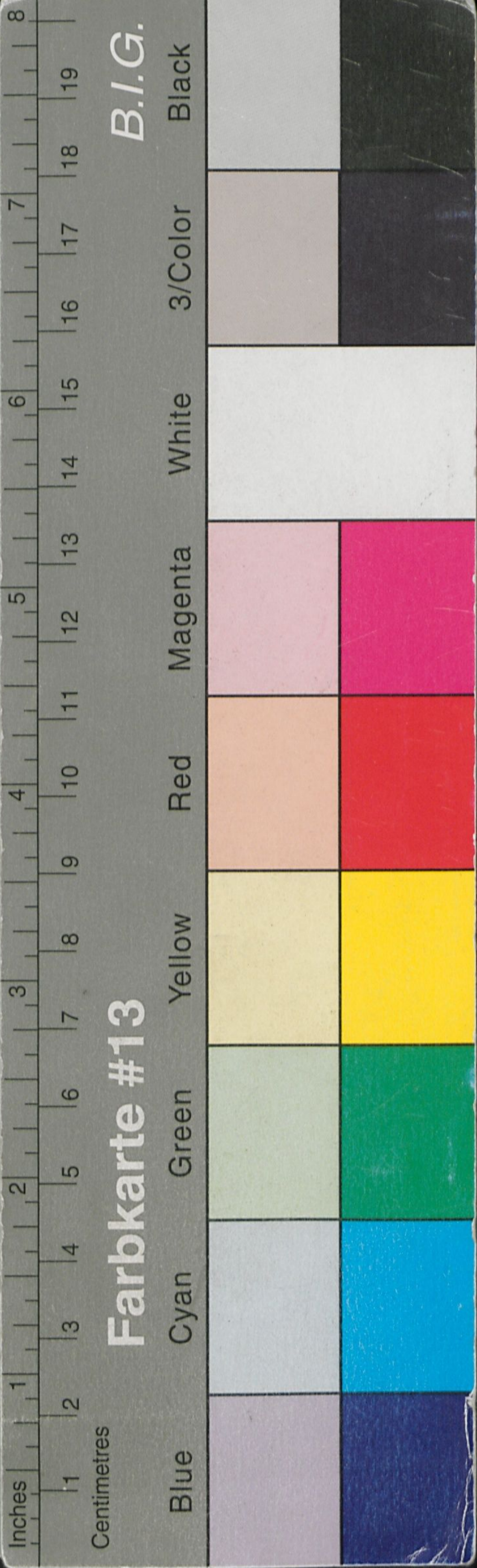
ULB Halle

3

003 125 076







B.I.G.

Farbkarte #13

Q. N. 127, 13

Yd
4720

Warhafftige / schreck-
liche dreyung vnd warnung / der
Allmechtigen / ewigen / gütigen Prouidentz /
vber des ganken Menschlichen geschlechts Sünde / als /
daß ein Stein vom Himmel herab gefallen / in einem
grossen Wetter / Neun vnd vierzig Pfunde wegende /
Anno Christi 1581. den 26. Julij / in Düringen /
im Fluhr / des Dorffs Niederreussen / nicht weit von
Budsstade / Sampt andern einfeltigen kurhen Wun-
derwerken / Allen Menschen / so da trachten nach dem
ewigen leben / zu trost / Vnd dargegen den vnbusfertis-
gen / Gottlosen / rohen / sichern / zum schrecken /
zusammen gefasset.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIAN

Durch
Marcum Magnerum Frimariensem, Theologum & Histori-
cum, alter Monumentorum besondern Liebhabern



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)